

## Pressemitteilung

### Zwischen Fakten und Fiktionen

#### Workshop untersucht das Verhältnis von Literatur und Geschichtsschreibung der Vormoderne

**Münster, 10. Februar 2011 (exc)** Was ist Tatsache und was ist erfunden: Diese Frage stellt sich für Texte jedweder Art vom Mittelalter bis heute. Das Verhältnis von Fakten und Fiktionen hat in der Forschung regelrechte Kontroversen ausgelöst. Damit befasst sich ein Workshop am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Uni Münster. Historiker und Germanisten werden vom 16. bis 17. Februar Werke der Literatur und Geschichtsschreibung aus der Zeit der Vormoderne untersuchen. Der renommierte germanistische Mediävist Prof. Dr. Jan-Dirk Müller aus München hält im Rahmen des Workshops einen öffentlichen Vortrag über „Die Freiheit des Fingierens“. Er ist am 16. Februar um 18.15 Uhr im Hörsaal F5 des Fürstenberghauses am Domplatz 20-22 zu hören.

„Für die Zeit vor der Entstehung eines unabhängigen Literatursystems im 18. Jahrhundert haben Leser Erfundenes, also Fiktionen, in Texten noch nicht als solches wahrgenommen“, erläutert Literaturwissenschaftlerin Kristina Rzehak, Mitglied der Graduiertenschule am Exzellenzcluster. Anders als heute seien die Grenzen des literarischen Sprechens gegenüber anderen „Typen fingierender Rede“ noch nicht klar umrissen gewesen. „Das Verhältnis zwischen Wahrheitsanspruch und Fiktionsbewusstsein war aus heutiger Sicht abgestuft.“ Daher sei es für Historiker wichtig, dass Geschichtsschreibung – auch die eigene – immer eine Konstruktion darstelle, die von den jeweiligen soziokulturellen Gegebenheiten beeinflusst werde. „Dies sollte sich stets in der thematischen und methodischen Arbeit widerspiegeln“, so Historiker Daniel Lizius. Geschichtsschreibung lasse sich aufgrund ihrer narrativen Struktur als „Erzählung“ begreifen.

Ziel der interdisziplinären Tagung ist es, verschiedene Konzepte zum Verhältnis von Fakten und Fiktionen gegenüberzustellen und zu prüfen, ob diese für andere Disziplinen tragfähig sind. Die Wissenschaftler wollen verschiedene Textsorten als Teil der Kommunikation betrachten. Das soll zu fächerübergreifenden Erkenntnissen über die Funktionen von Texten in ihren jeweiligen gesellschaftlichen Bereichen beitragen.

Den Workshop „Zwischen Fakten und Fiktionen“ haben die Nachwuchswissenschaftler Merle Schütte, Kristina Rzehak und Daniel Lizius, Doktoranden der Graduiertenschule aus den Fächern Mittelalterliche Geschichte und Germanistische Mediävistik, organisiert.

Die Veranstaltung ist aus der Arbeit einer gleichnamigen Arbeitsgruppe am Exzellenzcluster hervorgegangen. (bhe/vvm)

## Programm

### **Mittwoch, 16.02.2011**

14:00-14:15 Begrüßung der Teilnehmer und Einführung in die Thematik  
Daniel Lizius, Kristina Rzehak und Merle Schütte, Münster

14:15-15:45 Sektion 1 | Moderation Claudia Garnier, Münster  
Was ist eigentlich eine Fiktion im Mittelalter?  
Gerd Althoff, Münster

Der würfelnde Richter. Intertextuelle Verbindungen zwischen fiktionaler und gelehrter Literatur im 16. und 17. Jahrhundert  
Barbara Stollberg-Rilinger, Münster

16:15-17:45 Sektion 2 | Moderation Christiane Witthöft, Kiel  
Historizität und Fiktionalität in narrativen Texten des Mittelalters – eine historische Standortbestimmung der Autorintention  
Fritz Peter Knapp, Heidelberg

Wahrheitsdimensionen und Literarisierungstendenzen in den balladesken alttestamentlichen Dichtungen der Vorauer Handschrift („Lob Salomons“, „Die drei Jünglinge im Feuerofen“, „Die Ältere Judith“)  
Ute Nanz, Münster

18:15-19:45 Öffentlicher Abendvortrag: Die Freiheit des Fingierens  
Jan-Dirk Müller, München

### **Donnerstag, 17.02.2011**

9:00-10:30 Sektion 3 | Moderation David Crispin, Münster  
Heilige Helfer im Kampf? Hagiographische Erzählungen als Problem der Kriegsgeschichte  
Stefanie Rüther, Münster

Wenn zwei zehntausend in die Flucht schlagen: Zahlenangaben als Bestandteil der Kommunikation zwischen Historiograph und Adressat  
Martin Clauss, Regensburg

11:00-12:30 Sektion 4 | Moderation Klaus Brand, Münster  
Zwischen Faktizität und narrativer Funktion. Die Frauenfiguren der taciteischen Historiographie  
Raphael Kuch, Münster

Fiktionalität und enzyklopädisches Erzählen. Eine Standortbestimmung  
Mathias Herweg, Karlsruhe

14:00-15:00 Schlussdiskussion

Steffen Patzold, Tübingen, und Hanno Rüter, Münster

**Hinweis:** Informationen zur Tagung auf der Webseite des Exzellenzclusters:

[www.religion-und-politik.de/aktuelles/2011/feb/News\\_Workshop\\_Zwischen\\_Fakten\\_und\\_Fiktionen.html](http://www.religion-und-politik.de/aktuelles/2011/feb/News_Workshop_Zwischen_Fakten_und_Fiktionen.html)

**Kontakt:**

Brigitte Heeke  
Zentrum für Wissenschaftskommunikation  
des Exzellenzclusters "Religion und Politik"  
Johannisstraße 1-4  
48143 Münster  
Tel.: 0251/83-23376  
Fax: 0251/83-23246  
[religionundpolitik@uni-muenster.de](mailto:religionundpolitik@uni-muenster.de)  
[www.religion-und-politik.de](http://www.religion-und-politik.de)

Wenn Sie Pressemitteilungen des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ nicht beziehen wollen, mailen Sie bitte an [religionundpolitik@uni-muenster.de](mailto:religionundpolitik@uni-muenster.de)

**„Religion und Politik“ - Der Exzellenzcluster der WWU Münster**

Im Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) forschen rund 200 Wissenschaftler aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und elf Ländern. Sie untersuchen das komplexe Verhältnis zwischen Religion und Politik von der Antike bis zur Gegenwart und von Lateinamerika über Europa bis in die arabische und asiatische Welt. Es ist der bundesweit größte Forschungsverbund dieser Art und von den deutschlandweit 37 Exzellenzclustern der einzige zum Thema Religionen. Bund und Länder fördern das Vorhaben im Rahmen der Exzellenzinitiative bis 2012 mit 37 Millionen Euro.